

**Zeitschrift:** Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie  
**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel  
**Band:** 44 (2003)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Grenzüberschreitende Raumplanung in der Trinationalen Agglomeration Basel (TAB) : von einer Sektorenstadt zur grenzüberschreitenden Agglomeration  
**Autor:** Bächtold, Hans-Georg / Huber, Martin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1088402>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Grenzüberschreitende Raumplanung in der Trinationalen Agglomeration Basel (TAB): Von einer Sektorenstadt zur grenzüberschreitenden Agglomeration

Hans-Georg Bächtold und Martin Huber

### *Zusammenfassung*

*In der Region Basel besteht eine Zusammenarbeit über die Grenzen seit 40 Jahren, getragen insbesondere von der "Regio Basiliensis". Bisher fehlte aber eine konzeptionelle behördliche Zusammenarbeit, die sich an gemeinsamen Zielen für die räumliche Entwicklung der stetig wachsenden, grenzüberschreitenden Agglomeration orientierte. Im Rahmen des INTERREG II-Projektes konnte ein gemeinsames Entwicklungskonzept erstellt werden. Anfangs 2002 kam es zur Gründung des Vereins zur nachhaltigen Entwicklung der Trinationalen Agglomeration Basel (TAB). Mit Schlüsselprojekten, vor allem im Nordteil der Kernstadt Basel und zwischen Basel und Rheinfelden, erfolgt in den nächsten Jahren die Umsetzung – finanziert mit zwei Millionen Euro aus dem INTERREG III-Projekt. Als weitere Herausforderung ist eine gemeinsame Strategie für die weitere Flächenentwicklung und Flächennutzung zu entwickeln und eine klare Zuweisung von Funktionen in den Teilräumen vorzunehmen.*

---

Adresse der Autoren: Hans-Georg Bächtold, dipl. Ing. ETH/SIA, Raumplaner ETH NDS, Martin Huber, Dr. phil. I, Raumplaner FSU, Amt für Raumplanung des Kantons Basel-Landschaft, Rheinstrasse 29, CH-4410 Liestal

# 1 Einleitung

## 1.1 Intelligente Nutzung des gemeinsamen Raumes

Raumentwicklung hat in Europa in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Die europäische Integration erfordert immer mehr die Berücksichtigung der räumlichen Verhältnisse – neben den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und den Verkehrsnetzen. Nur mit einer gemeinsamen und intelligenten Nutzung des Raumes lassen sich die zunehmenden und vielfältigen Ansprüche der Gesellschaft an unseren begrenzten Raum erfüllen. In der länderübergreifenden Nutzung liegt ein entwicklungsfähiges Potenzial und eine grosse Chance der grenzüberschreitenden Regionen – auch der Trinationalen Agglomeration Basel (TAB).

## 1.2 Die Tradition der Zusammenarbeit

Basel hat von allen europäischen Städten die ausgeprägteste Grenzlage. Landes- und Kantonsgrenzen durchschneiden den rund 600'000 Einwohner zählenden, engeren Agglomerationsraum; beidseits der schweizerisch-französischen und der schweizerisch-deutschen Grenze geht die Besiedlung kontinuierlich über die Landesgrenzen hinaus. Die vielen Grenzen bringen zahlreiche Hindernisse für die Mobilität der Bevölkerung und die hiesige Wirtschaft mit sich. Die Aufteilung der Agglomeration in Sektoren, die in ihren Staaten Randgebiete darstellen, und die Vielzahl von staatlichen Ebenen, Gremien und Institutionen waren und sind auch heute noch für eine gemeinsame Entwicklung hinderlich. Es drängt sich deshalb auf, Probleme gemeinsam zu lösen, Aktivitäten aufeinander abzustimmen beziehungsweise die Infrastrukturnetze zu verbinden. Eine solche Zusammenarbeit besteht in der Region Basel zwar schon seit 40 Jahren in Form der "Regio Basiliensis", der ältesten grenzüberschreitenden Institution in Europa. Mit dem Wachstum der Basler Agglomeration über die französischen und deutschen Landesgrenzen hinaus hat der Bedarf nach grenzüberschreitender Planung stark zugenommen. Die konzeptionelle behördliche Zusammenarbeit, die sich an gemeinsamen Zielsetzungen für die Gesamtentwicklung der grenzüberschreitenden Agglomeration orientiert, fehlte aber.

## 1.3 Eine Zukunft zu dritt

Am 8. Dezember 1995 trafen sich – symbolischerweise auf einem beim Dreiländereck verankerten Schiff – Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Planung und Wirtschaft aus den grenznahen Gemeinden und Regionen Südbadens, dem Südsass und der Nordwestschweiz, um über das Thema "Eine Zukunft zu dritt" zu diskutieren. In einem gemeinsamen "Fazit" hielten die Beteiligten fest, dass die interkommunale und vor allem die direkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich Raumplanung und bei den Grossprojekten verbessert werden muss. Der bisher übliche nachträgliche Austausch von Informationen und Planungsdokumenten sollte ersetzt werden durch eine Koordination und Zusammenarbeit zu Beginn und während des Planungsprozesses.



Abb. 1 Das Dreiländereck im Basler Rheinhafen: Sinnbild für die trinationale Zusammenarbeit in der Region. *Photo: T. Vögli*

Nach dieser Tagung begann eine Gruppe von 15 Planern (Fachliche Koordinationsgruppe – FKG) aus den zuständigen Planungsstellen der drei Grenzlandregionen mit Vorarbeiten für ein gemeinsames, grenzüberschreitendes Entwicklungskonzept für den neu als “Trinationale Agglomeration Basel – TAB” benannten Basler Ballungsraum. Auf der politischen Seite wurden die Arbeiten von einer ebenfalls trinationale zusammengesetzten “Politischen Lenkungsgruppe – PLG” gesteuert. Unter ihren 18 Mitgliedern waren die Kommunalpolitikerinnen und -politiker am stärksten vertreten.

Die Vorbereitungsphase (1996/97) diente dem Festlegen des Agglomerationsperimeters, der Erarbeitung eines “Stärken-Schwächen-Katalogs”, einer Zusammenstellung sämtlicher raumordnerischer Projekte, dem Aufstellen eines Zielkatalogs sowie dem Beginn der Publikationsreihe “Themenhefte zur Raumordnung in der TAB”.

## 2 Grenzüberschreitende Planung

Das TAB-Projekt wurde 1997 in das laufende INTERREG-Programm II "Oberrhein Mitte-Süd" der EU integriert. Während die französische Stadt Saint-Louis die politische Federführung hatte, übernahm die schweizerische Regionalplanungsstelle beider Basel die Gesamtkoordination. Das gesamte Projekt war mit 320'000 Euro veranschlagt.

Erklärtes Oberziel des Entwicklungskonzeptes war es, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Koordination in der Raumplanung zu verbessern, die für die ganze Agglomeration wichtigen Projekte gemeinsam zu planen und zu realisieren und damit zur Stärkung der trinationalen Agglomeration Basel als europäische Wirtschaftsregion beizutragen. Die inhaltlichen Komponenten des Gesamt-Entwicklungskonzeptes bildeten:

- ein städtebauliches Leitbild für die ganze Agglomeration, um die Identität und Attraktivität des Lebensraumes zu stärken,
- eine Synthese der Verkehrsplanungen und -modelle, um vorhandene Netzlücken zu schliessen und die unterschiedlichen Systeme besser aufeinander abzustimmen,
- ein Leitbild Natur und Landschaft, um zusammenhängende, grenzüberschreitende Frei- und Grünräume zu erhalten beziehungsweise zu schaffen, die in jedem nationalen Teilraum gleichartig geschützt und genutzt werden,
- ein Entwicklungsprojekt für das Gebiet zwischen dem EuroAirport und der Schweizer Grenze auf französischem Territorium (dem so genannten "Agglomerationsquartier Nordwest"), um die letzte grosse und überbaubare Freifläche in Kernstadtnähe optimal zu nutzen,
- eine bessere Abstimmung der Nutzungen zwischen Grenzgemeinden, um in Zukunft Zonen-, Verkehrs- und Umweltkonflikte zu vermeiden, insbesondere bei der Planung und Erstellung von Einkaufszentren und Freizeitgrossprojekten,
- eine Strukturdatenbank mit kompatiblen Statistiken und Kartenlegenden, um die Daten- und Entscheidungsgrundlagen zu verbessern.

Fünfzehn Prozent des INTERREG-Budgets waren für Öffentlichkeitsarbeit reserviert. Dieser relativ hohe Anteil wurde bewusst eingeplant, weil sich erfahrungsgemäss die Mittel für Präsentation und Diskussion der Arbeitsergebnisse, speziell in einer Region dieser Grössenordnung, bisher immer als zu knapp erwiesen. Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgte auf mehreren Ebenen: einerseits mittels einer Wanderausstellung über den Stand der Arbeiten, andererseits mit der Sicherstellung einer regelmässigen Medienpräsenz im Zusammenhang mit Anlässen, Tagungen, Ausstellungen oder Treffen der Politiker und Politikerinnen. Neben Publikationen von Fachberichten, insbesondere der Themenhefte zur Raumordnung mit dem Titel "Zukunft à trois", galt es, die TAB-Arbeiten auch in Kommissionen und sonstigen Gremien zu präsentieren.

## Die Trinationale Agglomeration Basel TAB

RPS Liestal / Basel  
 ADAUHR-SDU Colmar  
 RV-HB Waldshut-Tiengen

## L'Agglomération Trinationale de Bâle ATB

Agglomerations-Perimeter Périmètre d'agglomération  
 Wirtschaftsraum TAB Espace économique ATB  
 Gemeindegrenze Limite de commune  
 Landesgrenze Frontière nationale

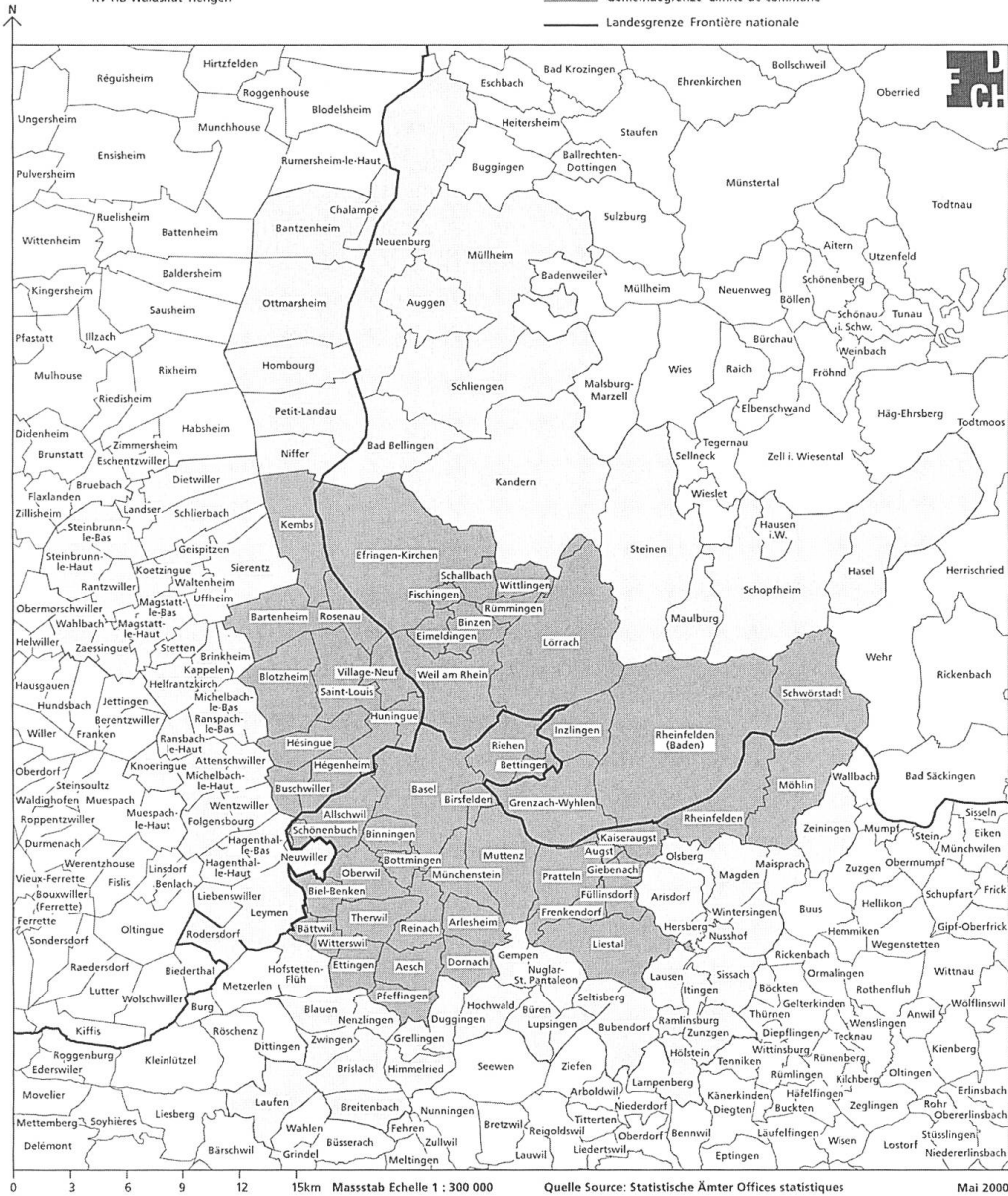


Abb. 2 Trinationale Agglomeration Basel (TAB): Zu erkennen sind die 53 beteiligten Gemeinden (CH: 30, D: 13, F: 10) im engeren Perimeter mit einer Fläche von 558 km<sup>2</sup> (CH: 40 %, D: 42 %, F: 18 %). Unterschiedlich sind auch die Einwohnerdichten (CH: 1800 E/km<sup>2</sup>, D: 579 E/km<sup>2</sup>, F: 450 E/km<sup>2</sup>).

### Entwicklungskonzept und Schlüsselprojekte

Die Arbeiten wurden Ende 2001 mit zwei wichtigen Produkten abgeschlossen:

- Ein Planwerk mit flächendeckenden Aussagen zur Siedlungsentwicklung, zum Verkehrsnetz und zur Landschaftsentwicklung, welches als “Landesgrenzen überschreitender Entwicklungsplan” bezeichnet werden kann. Da es dafür keine rechtliche Grundlage gibt, muss durch eine Konsensfindung unter den beteiligten Partnern erreicht werden, dass der agglomerationsweite, gemeinsame Entwicklungsplan als Orientierungsrahmen für die verbindlichen Planungen (Richt- und Nutzungsplanung) in den eigenen Hoheitsgebieten akzeptiert wird.
- Projektbeschriebe für ca. 30 grosse Projekte, die für die Entwicklung der gesamten Agglomeration TAB von Bedeutung sind. Zu diesen “Schlüsselprojekten”, die in Projektblättern einzeln beschrieben sind, gehören städtebauliche Entwicklungspole, Verkehrsprojekte sowie Projekte im Bereich Natur und Landschaft.

Tab. 1 Übersicht über die vorgeschlagenen Projekte.

<i>Aktionsraum Nord</i>	
EF1	Städtebaulicher Entwurf des Entwicklungspols Bahnhof Saint-Louis (West)
EF2	Technische und wirtschaftliche Machbarkeitsstudie des Nordbogens öffentlicher Verkehr
EF3	Ergänzung des Nordbogens als Regionalverkehrsachse bis zum EuroAirport (in Koordination mit dem Comité de pilotage des études de la desserte ferroviaire de l' Euroairport)
EF4	Technische und wirtschaftliche Machbarkeitsstudien der Verlängerung der Tramlinien 3, 11, und 8
EF5	Projekt Siedlungsachse Weil am Rhein-Kleinhüningen-Huningue, in Abstimmung mit dem Projekt Nordbogen öffentlicher Verkehr
EF6	Vorstudie für die Schaffung eines grenzüberschreitenden Siedlungsprojektes Allschwil–Hegenheim
EF7	Interkommunale Nutzungsstudie für die Siedlungsränder von Saint-Louis, Bourgfelden und Hegenheim unter Berücksichtigung der Ideen des Landschaftsparks Nordwest
<i>Aktionsraum Ost</i>	
EF8	Entwicklungsstudien über die Innenstädte beider Rheinfeldern nach Schliessung der alten Rheinbrücke
EF9	Machbarkeitsstudie über die Schaffung neuer Gewerbeparks im Bereich der A 861 beidseits des Rheins
EF10	Machbarkeitsstudie über die Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs zwischen Basel und Rheinfeldern
EF11	Machbarkeitsstudie zur Schaffung neuer Fuss- und Radwegverbindungen zwischen den beiden Rheinfeldern
EF12	Siedlungs- und Landschaftsentwicklungsstudie über den Raum zwischen Pratteln, Augst, Giebenach, Frenkendorf und Füllinsdorf (Projekt salina-raurica)
EF13	Individualverkehrsstudie im Grossraum Rheinfeldern
EF14	Studien über die Sicherung des Landschaftsraums zwischen den Siedlungsräumen im Aktionsraum Ost



Abb. 3 Das Konzept der Raumentwicklung enthält die wichtigsten strategischen Überlegungen zur zukünftigen räumlichen Gestaltung der trinationalen Agglomeration – etwa vorhandene und neue Siedlungsachsen (schraffiert), Arbeitsgebiete von regionaler Bedeutung (schwarze Quadrate), neue Verkehrsachsen (gestrichelte Linien) und Ansätze zur Aufwertung des Grün- und Freiraumes (graue Kreise). Die entsprechenden Projekte sind in Tabelle 1 aufgelistet.

### 3 Schritte zur Realisierung

Der Planungsprozess hatte sich bisher auf die Bereitschaft und den Willen der beteiligten Politikerinnen und Politiker stützen müssen, das gemeinsame, grenzüberschreitende Entwicklungskonzept zu erstellen. Mit Ausnahme der 1995 getroffenen Vereinbarungen für die Teilnahme am INTERREG II-Projekt war bisher keine vertragliche Grundlage vorhanden. Zur Verstetigung der Arbeiten haben sich deshalb am 28. Januar 2002 die Partnergemeinden in Saint-Louis zum "Verein zur nachhaltigen Entwicklung des Raumes der Trinationalen Agglomeration Basel" zusammengeschlossen. Die Projektsteuerung übernimmt der Vorstand des Vereins, der sich aus den Mitgliedern der ehemaligen "Politischen Lenkungsgruppe" zusammensetzt. Er ernennt die fachliche Koordinationsgruppe mit je sechs Mitgliedern aus jedem Land. Die operative Leitung übernimmt ein Agglomerationsplanungsbüro mit zwei Fachleuten mit Sitz auf der Palmrainbrücke. Den budgetierten Aufwand von zwei Millionen Euro für die Jahre 2002–2006 tragen Deutschland und Frankreich zu je 16.7 Prozent, die Europäische Union und die Schweiz zu je 33.3 Prozent.

Mit dem abgeschlossenen TAB-Gesamtentwicklungskonzept wurden die wichtigsten strategischen Überlegungen zur Abstimmung der Bereiche Landschaft, Siedlung und Verkehr aufgezeigt und ein weiterer Schritt zur Verbesserung der die Landesgrenzen überschreitenden Zusammenarbeit abgeschlossen. Im Rahmen der dritten Stufe des gesamteuropäischen INTERREG-Programms soll nun das Gesamtentwicklungskonzept verfeinert und bei ausgewählten Schlüsselprojekten die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit mittels Machbarkeitsstudien abgeklärt werden. Im Zuge der Bearbeitung der verschiedenen Projekte hat sich die "Politische Lenkungsgruppe (PLG)" für die Einführung zweier Aktionsräume in der Agglomeration entschieden:

- Aktionsraum Nord (Verbindung zwischen Lörrach und EuroAirport)
- Aktionsraum Ost (Zusammenführen der beiden Rheinfeldern)

Jeder der Aktionsräume beinhaltet ein prioritäres Kernprojekt und damit verknüpfte Projekte sowie weitere Schlüsselprojekte. Diese Schlüsselprojekte sind als beispielhafte Initiativen zu verstehen. Im Rahmen der Projektarbeit in den Aktionsräumen werden weitere Umsetzungsprojekte entstehen. Für die Koordination dieses weiterführenden Prozesses ist eine besondere Projektorganisation notwendig. Damit leitet die Konzeptphase in die Realisierungsvorbereitung über, womit die Voraussetzungen zur Verstetigung einer grenzüberschreitenden Planung auch nach 2006 geschaffen werden.

## 4 Weitere Herausforderungen

Auch wenn ein gemeinsames Entwicklungskonzept vorliegt, so fehlen noch vertiefte Aussagen für eine abgestimmte zukünftige Entwicklung über die Landesgrenzen hinweg. Noch zu erarbeiten ist eine gemeinsame Strategie für die weitere Flächenentwicklung der Agglomeration und es ist noch nicht gelungen, die Funktionen der Kernstadt Basel und ihrer angrenzenden Teilräume festzulegen. Der Kanton Basel-Landschaft beispielsweise hat eine verhältnismässig restriktive Politik der Siedlungserweiterung. Gemäss "Regionalplan Siedlung" sind für die nächsten 10–15 Jahre keine Erweiterungen der Bauzonen vorgesehen. Die radiale Siedlungsstruktur mit den klaren Grünzäsuren zwischen den Gemeinden und den "grünen Fingern" in Richtung Kernstadt soll erhalten bleiben. Im französischen, aber auch im deutschen Teil der Agglomeration wird die Gemeindeautonomie bezüglich Flächenentwicklung der Siedlung deutlich grösser geschrieben. Entsprechend steht hier das Konzept der konzentrischen Flächenentwicklung im Vordergrund, gemäss welchem Erweiterungen des Siedlungsgebiets durchaus möglich sind. Diese unterschiedlichen, politisch verankerten Siedlungskonzeptionen stören in der Regel nicht, kommen aber häufig in der Diskussion um grössere Verkehrsinfrastrukturvorhaben innerhalb der TAB wieder zum Vorschein.

### *Zwei Beispiele:*

Die beiden Basler Kantone prüfen einen Eisenbahnring in Basel, mit dem das Nadelöhr Basel entschärft und auch in betrieblicher Hinsicht ein weiterer Quantensprung erreicht werden könnte. Dieses Projekt trägt den Titel "Herzstück Basel". Mit den SBB aus dem Birstal, Rheintal, Ergolzthal oder Wiesental direkt an den Marktplatz zu fahren, hätte aus Sicht der umliegenden Gebiete zweifellos seinen Charme. In Basel selbst hält sich die Euphorie in Grenzen, in der Meinung, Basel besitze nicht "ein einziges Herz", nämlich die Innenstadt, sondern im Sinne eines Multi-Nukleus-Konzepts zahlreiche andere, die es ebenfalls wert wären, mit einer S-Bahn angeschlossen zu werden und die möglicherweise in Zukunft zu wichtigen Herzen werden als etwa der Marktplatz.

Als weiteres Beispiel für die unterschiedliche Bewertung von Verkehrsinfrastrukturen kann die Südumfahrung Basel, eine Südtangente von Allschwil bis Aesch, angeführt werden. Die Planungsstudie wurde von den Basler Behörden im Jahr 2001 in der Überzeugung initiiert, dass eine Südumfahrung das Wohngebiet Basel West–Gundelingen entlasten würde. Seitens des Kantons Basel-Landschaft wurde die Planungsstudie mit der Optik unterstützt, dass eine Südumfahrung als südlich um Basel herumführende Transitachse Richtung Delsberg–Biel dereinst die Autobahnverzweigung Hagnau und die städtischen Gemeinden entlasten könnte. Aus der Optik des Konzepts der konzentrischen Entwicklung der Agglomeration unterstützen insbesondere die französischen Partner die Stadt Basel und favorisieren die Südumfahrung, die allerdings das französische Territorium nicht tangiert. Der Kanton Basel-Landschaft hingegen stellt sich auf den Standpunkt, eine Südumfahrung in den Raum des hinteren Leymentals leiste einem weiteren Flächenwachstum der Agglomeration massiv Vorschub, was angesichts der mehr oder weniger stagnierenden Bevölkerungsentwicklung in der Nordwestschweiz nicht gerecht-

fertigt wäre. Zudem ist aufgrund erster Erkenntnisse davon auszugehen, dass sich der “Modal Split” im südlichen Umfeld von Basel stark verändert und die bisherigen Leistungen für den Ausbau der Tramlinien entwertet.

## 5 Schlussfolgerungen

Die Trinationale Agglomeration Basel ist in hohem Masse durch innere Grenzen geprägt. Die vielen Grenzen bringen zahlreiche Hindernisse für die Mobilität der Bevölkerung und die hier ansässige Wirtschaft mit sich. Die grenzüberschreitenden Beziehungen gewinnen daher immer mehr an Bedeutung und bedürfen der weiteren Intensivierung. Mit dem abgeschlossenen TAB-Gesamtentwicklungskonzept wurden wichtige strategische Überlegungen zur Abstimmung der Bereiche Landschaft, Siedlung und Verkehr aufgezeigt. Wichtig ist nun aber, die Machbarkeit der Schlüsselprojekte zu prüfen und in konkrete Projekte umzusetzen. Die beschriebenen Beispiele zeigen aber auch, dass es noch nicht genügt, ein Entwicklungskonzept TAB im Sinne eines Projekt-Portfolios zu führen. Sollen die vielen wichtigen Projekte aus einer gesamtheitlichen TAB-Optik beurteilt werden, müssen sich die Partner koordinieren und eine grenzüberschreitende Optik der Siedlungsentwicklung erarbeiten. Erst eine solche ermöglicht konsistente Entscheide zum Wohl der Gesamt-agglomeration. Nur so wird die Idee der grenzüberschreitenden Raumentwicklung in der Trinationalen Agglomeration Basel Realität.

## Weiterführende Literatur

- Bächtold H.-G. 2000. Raumplanung ohne Grenzen. Auf dem Weg zu einer trinationalen Raumordnung am Oberrhein. *SI+A Schweizer Ingenieur und Architekt* 22: 4–9.
- Bächtold H.-G. 2002. Erlebnisraum Augst-Pratteln im Kanton Basel-Landschaft. Zur Entwicklung eines stadtnahen Freiraumes in der Trinationalen Agglomeration Basel (TAB). *DISP* 150, 3: 15–19.
- Bächtold H.-G. 2002. Trinationale Agglomeration Basel. Grenzüberschreitende Raumentwicklung: von der Sektorenstadt zur trinationalen Agglomeration. *tec* 21, *SI+A Schweizer Ingenieur und Architekt* 20: 23–28.
- Bau- und Umweltschutzdirektion BL 2001. *Regionalplan Siedlung, Landratsbeschluss Nr. 858 vom 25. Jan. 2001.*